Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 12 (1926)

Heft: 21

Artikel: Zur psychoanalitischen Bewegung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531418

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bie Erbe gewachsen, wie im "Arebse" gesät; sie hatten die Dick derer, die man unter den Schutz des "Löwen" gestellt, und Möhren hatte er noch feine gezogen. Wie er die schönen, gelben Dinger betrachtete, lächelte er und fragte seine Frau: "Wie stand es doch damals im Kalender?" "Im Steindoch," lautete die Antwort. "Hier liegt es nun klar," sagte der Bauer, "daß der Kalender mit dem Wachstum der Pflanzen nichts zu schaffen hat. Wir Menschen tun die Arbeit, und das Wetzter macht der Herrgott. Und wenn ich wieder säen soll im Frühlinge, Frau, so sorge bei Zeiten sur die Watte."

Gleich dem Bauern kann's auch der Lehrer nicht allen recht machen. Da ist z. B. ein Lehrer, dem es sehr baran gelegen ist, seine Pflichten zu erfüllen und seine Schüler zu nühlichen, brauchdaren Menschen zu erziehen und heranzubilden. Er hält die Schulzeit inne, verlangt aber auch von seinen Zöglingen einen sleißigen Schuldesuch, gibt den Schülern etwelche Hausaufgaben, korrigiert und kontrolliert dieselben, ist aber auch zuweilen genötigt, unfleißigen Schülern eine Strafe zu geben und die Absenzen dem Inspektor anzuzeigen. Da wird nun über den Lehrer losgezogen, er sei

zu streng und nehme zu wenig Rücksicht auf die landwirtschaftlichen Arbeiten. Der Bub müsse ja fein Dottor, sondern nur ein Landwirt oder Hand-werker werden. Was aber das schlimmste hiedei ist, diese und andere Anklagen gegen den Lehrer werden vorgebracht in Gegenwart der Kinder und diese verlieren so alle Achtung vor dem Lehrer und dieser die Autorität. Solche kurzsichtigen Eltern übersehen aber, daß auch Landwirte und Hand-werker ein gewisses Maß von Geistes= und Herzsensbildung haben sollten.

In der Nachbarschaft dagegen ist der Lehrer weniger streng, setzt dann und wann die Schule aus, nimmt es auch mit den Absenzen seiner Schule ser nicht so genau, gibt weniger Hausaufgaben, ist aber nebstdem gar kein schlechter Lehrer. Da die Schüler jedoch nicht die gehofften Fortschritte erzielen, so wird der Lehrer dafür verantwortlich gemacht. Es wird ihm vorgeworsen, er gebe sich zu sehr den Nebenbeschäftigungen hin und erfülle seine Pflicht für die Schule nicht. Der Inspektor macht ihm Vorstellungen und man droht schließelich mit der Wegwahl. Wer erinnert sich da nicht an Ieremias Gotthelfs "Leiden und Freuden eines Schulmeisters"?



Zur psychoanalitischen Bewegung

E. Ich lese in ber "Schweizerischen Rundschau" in einem Artifel über obiges Stoffgebiet folgendes:

"Wir liegen ber von Freud gewonnenen Methode ob, weil sie uns fort und fort die höchsten Freuden erleben läßt, die ein Erzieher genießen fann, die Freude, unglüdlichen Menschen aus ihrer Not zu helfen und drohendes Unbeil abzuwenden. Hierzu kommt eine wissenschaftliche Bereicherung, deren Tragweite schon heute in jedem Rundigen bewundernde Ahnungen abnötigt." Go Osfar Pfi= fter zur Frage: "Was bietet die Pfnchoanalpfe dem Erzieher?" - "Wir haben auf so vielen Gebieten, wo früher ungestraft an Rindern gefündigt wurde, Rinderschutz eingeführt. Sier ift ein neues Gebiet, wo es dringend nötig wird — — die Freudsche Psychoanalyse, speziell in ihrer Unwendung auf das Rind, ift nicht nur eine wissen= schaftliche Berirrung, sondern eine pädagogische Bersündigung." So der bekannte Kinderpsphologe und Vädagoge William Stern. - Die zwei so seltsam schroff einander gegenüberstehenden Urteile über die Psychoanalyse sind nur ein Beispiel aus vielen dafür, wie beiß umftritten das Wert Siegmund Freuds, des fürglich verftorbenen Biener Forschers, bis beute noch ift, bis zum himmel

gepriesen von Freunden, von Gegnern bis gur Solle verdammt. Man preist mit warmen Worten ihren "fittlichen Abel und religiösen Wert" und verabscheut sie als ein Bühlen in sexueller Perversion; man warnt vor ihr als relativistischer Unterwühlerin der Ethit und empfiehlt sie als bestes Mittel ber Seelforge; sie gibt sich als "die neue Pjnchologie", auf ber nach Paul Schilder jede Pinchologie aufbauen muß, die nicht an ihren Bielen vorbei gehen will, und erprobte Fachmänner verwerfen fie als eine Mischung guter Beobachtung nit grotesfen Phantasien und bombastisch alte Lehren aufbauschender Reklame; ihre Anwendung auf die Kinderseele in Beilpädagogif und allgemeiner Schulerziehung wird als heilsamste Umgestaltung der Erziehungsmethoben und als "unentbehrlich auch im normalen Schulbetrieb" erflärt und oben vernahmen wir den Ruf nach Rinderschutz wider die "padagogische Berfündigung" der "Padanalyse".

Ueber dieses Thema hat vor einigen Jahren der leider allzusrüh verstorbene Reftor von Sarnen, hochw. Herr Dr. P. I. B. Egger in der "Schweiser-Schule" sich eingehend vernehmen lassen. Er galt in Gelehrtenfreisen als ein hervorragender Renner dieser Frage.